

Geplante Ausgabe 1000
2 für die Reparation
Bartmannsche Nr. 12. Abon-
nementpreis 12 Mark, durch die
Post ab M.R. Einzelne
Nummern 1 Mark.
Kaufpreis: 25000 Mark.

Für die Bürgerehre empfehlens-
werte Abonnemente
werden bei den Verkäufern
nicht verhandelt.

Abonnement-Kennzeichen aus-
weisen: Hausestein und
Vogel in Hamburg, Ber-
lin, Wien, Leipzig, Basel,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Baden, Mannheim in Berlin,
Stuttgart, Wien, Dresden,
Frankfurt a. M., Würzburg,
Nürnberg, — Deutsches & Co. in
Frankfurt a. M., — Fr.
Vogel in Nürnberg, — Ha-
ven, Lauffen, Müller & Co.
in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redakteur: Julius Reichardt in Dresden.

Witredakteur: Dr. Emil Bierley.

Für das Heftleben: Ludwig Hartmann.

Dresden, Sonntag 1. November 1874.

Mr. 305. Neunzehnter Jahrgang.

Für die Monate November und December
werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten“
in der Expedition, Marienstraße Nr. 13, zu 15 Mark,
sowie für auswärts bei den Postämtern zu 17 Mark,
angenommen.

Tagesgeschichte.

Frankreich. Herr Thiers war in Alzey Gegenstand einer grossartigen Kundgebung; 21 Illuminirte Plakette fanden sich am Abend mit Wundkundten unter Anhängerinnen vor seinem Hotel an, wobei über 10,000 Personen versammelt waren. Thiers erschien unter den begeisterten Ausrufen der Menge mehrere Male auf dem Balkon. Am Schluss wurde unter Anhängerinnen ein Feuerwerk abgebrannt. Seitens der Bevölkerung wurden der Demonstration feindlicher Empfänge bereitet, damit nicht auch die standhaftig gewordene Einwohner der Grafschaft gegen Frankreich angebrückt würden. (M. A.)

England. Die Wogennummer des „Times“ bespielt die Ehrengabe des deutschen Kaisers. Der Artikel hebt hervor, dass das Vereinigte Königreich jetzt sichtlich im Steigen begriffen sei, nachdem der unverschämte Feind besiegt, die Wagnisse im Innern überwältigt und die Macht des Klerus gebrochen sei. Die trieblichen Versicherungen der Theorie seien geknackt, allen kriegerischen Geschichten ein Ende zu machen. Auch die grosse Anzahl der dem Reichstage vorgelegten geschäftlichen Arbeiten lähmen den Frieden als notwendig erscheinen. Eine Nation, welche so beschäftigt sei, könne nicht den Wunsch haben, andere Völker mit Angriff zu überstecken.

Eine amtliche Depesche von Sir Hercules Mabson vom 25. October liegt hier vor, in welcher die vollkommen bedingungslose Gesetzung der Kolonial-Zinseln angezeigt wird, sowie die vollzogene Errichtung eines vollständigen administrativen und gerichtlichen Verwaltung mit Steuersystem und neuinfidivater Polizei, mit Civil- und Strafe der. Der Kolonialkönig Thaloban überstande der Königin seine Gebildungs-Schreitze, reich mit überwundenen Freuden und Leidenschaften verziert, sein Volk ihrer Gewaltigkeit und Großmuth empfehlend.

Gena Sahib. Identität scheint den neuesten indischen Telegrammen zwölfe noch keineswegs festgestellt. Oberst Thompson, der den willkührigen Gena persönlich gekannt hat, findet eine Aedenlichkeit, ist indessen bezüglich der Identität unsicher. Dagegen erkläre Anna Gena, der Beste, und Baba Sahib, ein Bewandter, der Gefangene sei der todgeglaubte, verschollene Familienglied. Der Gefangene wurde darauf sofort und in andere Händen gegeben, worauf eine Anzahl von Blaustränen bestimmt erklärten, er sei Gena Sahib. Er selbst leugnet neverding und erklärt, er habe sein erstes Geständniß unter dem Einfluß des Wahnsinns aus einem ausgebürgerten System abgelegt. Auch will er schon einmal vor zehn Jahren festgenommen und wieder freigeslassen worden sein.

Vocales und Sachsisches.

— Se. Excell. der Herr Staatsminister von Rostitz-Wallroth ist nicht vorgestern sondern gestern (Sonnabend) früh 4 Uhr 20 Min. nach Berlin abgereist.

— In dem mit den Büsten des Kaisers, des Königs, des Prinzen Georg und vieler Meister im Reiche der Töne geschmückten Saale des Gewerbehaußes begingen vorgestern Abend die Verehrer des Hofkapellmeisters Rieß mittels Bankette dessen vierzigjähriges Dirigenten-Jubiläum. Nachdem der Jubilar durch eine Deputation auf seinen Ehrenplatz geleitet war, stimmte das Mannsfeld'sche Orchester die Rieß'sche A-dur-Concert-Duetturturen an. Die große Reihe der Festprüche eröffnete Hofkapellmeister Krebs mit einem Toast auf König Albert, Kaiser Wilhelm und das deutsche Vaterland, worauf der von Pabst gedachte, von Rieß komponierte Dynas „Das große deutsche Vaterland“ von dem Singchor des Hoftheaters, der Liederdorfer, der Schumann'schen Singakademie und Orpheus in vortrefflicher Aufführung vorgetragen wurde. Den Toast auf den Jubilar brachte Hofrat Dr. Pabst aus; hieran schloß sich ein Weihgesang an, durch ein Doppelquartett des Hoftheaterchors vollendet executirt. Die Dichtung dieses Weihgesanges war von Dr. Pabst einer Melodie des Jubilars angepoßt. Die große Reihe von Toasten, die bis zum späten Ende der Tafel ausgetragen wurden und welche von dem Vortrage einer Anzahl Rieß'scher Compositionen durch die gebachten Gesangskräfte, sowie von dem Gesange mehrerer Lieder des Freulein Prossla unterbrochen wurden, können wie unmöglich im Einzelnen aufführen. Wir gedenken nur der zahlreichen Telegramme und Glückwunschrücke von auswärts, sowie der reichen Geschenke, die dem Jubilar wurden. Im Namen der Bühnenmitglieder des Hoftheaters überreichte Herr Degelé dem Geeierten eine silberne Fruchtschale, im Namen der königlichen Kapelle Kammermusik Fürlanau einen silbernen Lorbeerkrans, derselbe Künstler überbrachte ihm Namens des Düsseldorfer Musikvereins, wofür Dr. Rieß vor 40 Jahren seine Wirksamkeit begonnen hatte, ein sehr schönes Album, Erinnerungen an den Rhein enthaltend. Endlich war auch Ferdinand Hiller aus Köln anwesend, der dem Jubilar ein Geschenk von 9000 Mark Namens der rheinischen Künstler überreichte. Die Gesangsvereine Libertas und Orpheus haben den Jubilar zum Ehrenmitglied ernannt. Von ganz besonderer Bedeutung war, daß gestern in der Wohnung des Herrn Hofkapellmeisters der geh. Hofrat Dr. Bähr erschien, um ihm eine Auszeichnung zu Theil werden zu lassen, die bisher in Deutschland nur wenigen Auserwählten wurde: Dr. Rieß wurde Namens des Königs zum königl. Generalmusikdirector ernannt. Von früheren Generalmusikdirectoren Spontini, Meyerbeer, Mendelssohn und Lachner lebt nur noch der lebendige Träger der gleichen Würde. Außerdem traf gestern eine Deputation aus Leipzig unter Führung des Concertmeisters Reincke hier ein, um dem Jubilar eine von der Stadt Leipzig ihm gewidmete Ehrenagabe von 9000 Mark zu überreichen.

— Auf dem Schlosse des Ritterguts Choren wurde vorgestern die Feier der 25-jährigen landständischen Thätigkeit des Abgeordneten Oehmichen in erhebender und von der allgemeinen Verehrung des Jubilars zeugender Weise begangen. Wie eine von einem hervorragenden sächsischen Abgeordneten verfasste und als Manuscript gerückte Festchrift berichtet, hat sich Oehmichen aus niederen Ver-

hältnissen heraus zu seiner jetzigen Stellung emporgearbeitet. Er hat als Knecht auf einem freudigen Bauerngut gearbeitet, jüng durch Heirat und Sparfamilie erst zum Bäcker, dann zum Besitzer eines Bauergutes und zuletzt auch des Rittergutes Choren emporgeschritten. Ununterbrochen gehörte er seit 1849 dem Landtag an, er wurde oft mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit in die 14 Landtage seit 1849 gewählt (sie, heiligförmig bemerkst, nahezu 7 Jahre zusammengefasst haben). Auch gehörte er ununterbrochen

den ersten norddeutschen und jetzt deutschen Reichstagen an. Zur Feier seines Jubiläums ließen nicht nur zahlreiche Bevölkerungs- und Schreiber, so von der deutschen Fortschrittspartei des Reichstags zu Berlin ein, sondern es veranstalteten sich auch höchst ansehnliche Deputationsdeputationen auf Choren. Den Beginn machte die Deputation vor zweien Männer, es führte von den beiden Präsidenten Dr. Schöffer und Streit; als Sprecher fungierte Abg. Amtsbaupräsident v. Ehrenstein; Mitglieder aller Parteien waren in ihr vertreten. Die Deputation überreichte das schon

viele und bejubelnde prächtige Album und die Übersicht von Dehoniens landständischer Thätigkeit. Namens der Stadt Löbau überreichte Bürgermeister Thiel den Jubilar das Ehrenbürgerehren dieser Stadt in einem kunstvollen Diplom; die Landschaft Nossen eine sauber ausgeführte Brottafel, eine Anzahl Landgemeinden eine laligraphisch wohlgegangene Adrede, in grünem Sammet gebunden, der Militärverein von Müllrose einen massiven silbernen Vorberfranz auf grünseidinem Kissen, Abg. Starke Mittweida von einem ungenannten seinem wohllenden Freunde eine goldene Remontoiruhr. Der alio Geheimer dankte in der ihm eignen liebenswürdigen Weise, seine Verdienste bescheiden ablehnend. An jene Gratulationen schloss sich eine Festtafel an, bei der es an Tischen nicht gefehlt hat. Mit besonderer Verehrung wurde auch der wackeren Lebensgeschichte des Jubilars gedacht. Möge der allgemein geschätzte Mann seine Kräfte dem engeren wie grösseren Vaterlande noch lange Jahre ungeschwächte widmen!

— Die vorgestraige zwölfe Antigone-Bestellung in Neustadt fand vor ausverkauftem Hause statt.

— Wie wir erfahren, soll der ganze Trakt zwischen der Marienbrücke und dem Leipziger und Schlesischen Bahnhof viaductartig überbrückt werden, um den ewigen, oft sehr empfindlichen Verkehrsstörungen dort und den immer drohenden Gefahren für Passanten und Fuhrwerke ein Ende zu machen. Natürlich wird dies eine riesenarbeit, die nahe eine Million verschlingt — aber absolut notwendig ist. Die Bahnkörper werden so hoch gehoben, daß der Verkehr darunter hinweg ganz ungehindert sich entfalten kann und der ganze freie Platz zwischen der Marienbrücke, der Kaiserstraße, den Bahnhäusern und der Antonstraße dann ähnlich wie der Praterstern in Wien sich präsentieren wird. Von der Marienbrücke aus bis zum Leipziger Platz soll der Bahnkörper durch dammartige Ausschüttung gehoben werden, während vom Beginn des Platzes bis zu den Bahnhäusern Viadukte in hohen Bögen zu führen sind; dies macht freilich einen Umbau des Leipziger und Schlesischen Bahnhofs nicht so weit hinaus erhöht zu werden brauchen, weil die Bahn nach Langenbrück zu an sich schon stell ansteigend ist und der Erhöhung des Geleises vom Bahnhof aus sehr weit herein entgegenkommt. Die in nicht zu großer Ferne gerückte Vollendung dieses Werkes wird von Tausenden mit Freuden begrüßt werden.

— Der Verein „Ute“ für zulässige Feuerbestattung der Toten hielt Freitag in Nagel's Hotel eine zahlreich besuchte Versammlung und beschloß eine Eingabe an die städtische Behörde zur Errichtung einer Rechtsbasis für den künftigen, der obrigkeitslichen, juridischen und kirchlichen Cognition ebenso wie die Begräbnisse unterliegenden Bestattungsmodus.

— Eine in der Neustadt feilhaltende Handelsfrau hat am vorherigen Tage ein falsches, ziemlich schlecht gearbeitetes Zehnpfennigstück vereinnahmt und an die Behörde abgeliefert. Also auch die Rücknahmen finden Liebhaber zur Fälschung.

— Von heute ab befördert die Pferdebahn die kaiserliche Post nicht mehr, sondern es geht eine Garriopost nach Blasewitz-Laubegast.

— In Blasewitz am Pferdebahnhof wird jetzt neben der Stohn'schen Restauration eine große Bäckerei errichtet. Auch im Dorfe auf dem Ettinger'schen Grundstück (neben dem Spritzenhaus) wird eine weitere Bäckerei gebaut. Da müssen doch die Semmeln der Blasewitzer wachsen und die großen Rosinen gedeihen!

— Vorgestern Abend waren im nachbarlichen Plauen zum ersten Male die Straßen mit Gas erleuchtet. Die Gasanstalt, welche gegenüber der Hofmühle auf dem linken Weißerthuser am Fuße des sogenannten Kirchberges gelegen, wurde im Laufe dieses Sommers auf Kosten des Herrn T. Biernert von der für derzeitige Arbeiten renommierten Firma Gebr. Barnewitz in Dresden gebaut. Bereits seit nahezu vierzehn Tagen erfolgt die Gasabgabe an die Privatconsumenten und zählt die Gasanstalt bereits jetzt, nachdem auch die Straßenbeleuchtung im Betriebe, ca. 1500 Flammen. Die Beleuchtung der Privaten ist eine außerordentlich rege, besonders haben alle großen Fabrik-Etablissements und Restaurants das bequemere und bessere Gaslicht der Petroleumbeleuchtung in ihren Räumen vorgezogen. Das Rohrnetz der neuen Gasanstalt erstreckt sich daher auch von dem Blauenischen Lagerkeller bis zur Reichenauer Brauerei und Wiener Fahrradfabrik und andererseits von der Wallmühle, am Felsenkeller vorüber, welcher in einigen Wochen auch in die Reihe der Consumenten treten wird, bis zur königlichen Mühle und dem Etablissement der Herren Gebr. Braun.

— Meteorologische Notizen und Bedeutung des Witterungsganges. Der Monat November hat in Teutschland vorzoreichend südwärtiges Wind, welches nach einigem Aufenthalt Wasserdunst mit sich führt und daher bei dem Eintritt in letztere Gegend Nebel verursacht. Die Temperatur sinkt nicht jäh während der Nacht unter den Eispunkt auch fällt nicht Schnee, aber anhaltende kalte und längere Zeit bleibende Schneedecks haben bis in nur sehr wenigen November-Normen stattgefunden. Die mittlere Temperatur des Novembers ist um etwa 4 Grad niedriger als diejenige des October. Die Erdoberfläche erwärmt sich in Sonnenbestrahlung nur bis gegen 20 Uhr. Die Höhe der Erdoberfläche beständlichen Vorfällen enthalten Elektricität, es ist eine allmäßige Ausscheidung der Luft Elektricität und der Elektricität der oberen Erdschichten bereit, so daß sie später im November sehr selten vorkommen. — In dieser Woche wird zunächst höchstens trüber Himmel statthaben, eine stärkere nördliche Einwanderung wird Niederschläge verursachen, worauf bei niedriger Temperatur veränderliche himmelsche Bewölkung folgen wird.

— Großenhain, 28. October. Die Arbeiterviertel sind in Großenhain sind seit den letzten zwei bis drei Jahren immer zerstört geworden, so daß wieder mehr und mehr Arbeitssuchende ausserstanden und ein Zustand dadurch entstanden ist, der es nicht verträgt, an der Stelle dortiger Arbeit zu suchen. So die in den vennd dargestellten tschechischen Städten ähnlichen Fabrikstädten, wie Görlitz, Freiburg und Guben, nicht der Fall ist, nach die Ursache in dem Mangel an Arbeitern bislang verdeckt werden, welcher die Fabriken zwangs, alle für arbeitsfähige Arbeit aufzunehmen und so die stärkere Menge und Qualität zu Herren Handelsbaumarkt polnischen Czernowitz, somit möglich und ob die längeren Arbeiter bei der am besten d. h. für Arbeit braude bei mechanischen Weberei, welche die immer sich neu wiederholenden Störungen des ruhigen Fabrikbetriebes verhindern, indem sie durch Streikantiquitäten ein massiges die Konkurrenz an Gründen für schlechte Arbeit, auf die Art durchsetzen wollen. Diese Arbeit der mechanischen Weberei kann, wie bei der Spinnerei, Frauen und Männer gleichmäßig leisten, sobald sie nur wenige Wochen geübt sind; sie besteht in Beaufsichtigung der mechanisch selbstthätigen Maschinen, der Arbeiter hat nur einmalige Steuerung durch Reiben der Maschine zu vornehmen, während der Körper ihres Arbeit nicht erforderlich. Diese Arbeit, wobei junge Leute von 16 bis 20 Jahren langjährig qualifiziert sind, ist so hoch bezahlt, daß einer dieser Arbeiter bei ständiger Arbeit natürlich 4 bis 7 Thaler verdient, je nachdem er mehr oder minder geschickt oder fleißig ist. Eine neue Anforderung dieser Art zu erheben, hat in der Arbeit von Weberei. Ausserdem vor Kurzem wieder zu einem Streit von 50 dieser Arbeiter geführt, welche der Fabrikantenverein auf Antrag darüber beantragt hat, daß wenn diese unzureichende Förderung nicht durch zugleiches Auftreten an der verlassenen Arbeit befehligt wäre, alle Fabriken ihren Betrieb so darin einzustellen. Die männlichen Arbeiter sind in diesem beteiligt, also die 50 Arbeiter mit 12% Miete, pro Tag und Person unterhalten zu wollen erlaubt haben und über diese Unterhaltung Ausprägung im Großenhainer Wochenblatt stattgefunden. Leider steht es hier an Elementen, welche Ausdruck und Bekleidung an Stelle der Fertigung stehen und so ein vermittelndes Gegen gewicht herzustellen!

— Offizielle Gerichtsbesiegelung am 27. October. Der Bildhauer August Breitwoldt aus Nalepa führte gegen das Urteil erster Instanz, nach welchem er wegen Raubstahlens bestraft wurde zu 5 Wochen 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, Einspruch. Der auf der Faß vorgebrachte Angeklagte und noch ein Schreiber, der sich ledig ohne Weiteres dem Urteilsspruch unterworfen hatte, kamen in der Stadt vom 21. zum 22. November d. J. in die Gräfliche Wirtschaft in Striesen und fanden bald einen Standort, vergriffen sich schicksalhaft an dem Stärke selbst und wurden gleichzeitig gegen das anwesende Dienstmädchen unverhohlen. Vor der Wirtschaft wurde weiter fortlaufend, ein ruhig dastehender Geist inhaftiert, und in weiterem Übermaß erlaubte er sich, die Gedenken schicklich ein halbes Eisenschild und rollten dasselbe durch die Türe in das Gastzimmer hinein, bei welcher Gelegenheit ein großer Spiegel zertrümmerte wurde. Der Aufforderung des Wirtes, seine Vocalität zu verlassen, waren die Angeklagten durchaus nicht nachgekommen. Breitwoldt glaubte durch freies Zeugen eine Herabsetzung der Strafe zu erwirken und so ein vermittelndes Gegen gewicht herzustellen! — Offizielle Gerichtsbesiegelung am 27. October. Der Bildhauer August Breitwoldt aus Nalepa führte gegen das Urteil erster Instanz, nach welchem er wegen Raubstahlens zu 5 Wochen 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, Einspruch. Der auf der Faß vorgebrachte Angeklagte und noch ein Schreiber, der sich ledig ohne Weiteres dem Urteilsspruch unterworfen hatte, kamen in der Stadt vom 21. zum 22. November d. J. in die Gräfliche Wirtschaft in Striesen und fanden bald einen Standort, vergriffen sich schicksalhaft an dem Stärke selbst und wurden gleichzeitig gegen das anwesende Dienstmädchen unverhohlen. Vor der Wirtschaft wurde weiter fortlaufend, ein ruhig dastehender Geist inhaftiert, und in weiterem Übermaß erlaubte er sich, die Gedenken der Türe in das Gastzimmer hinein, bei welcher Gelegenheit ein großer Spiegel zertrümmerte wurde. Der Aufforderung des Wirtes, seine Vocalität zu verlassen, waren die Angeklagten durchaus nicht nachgekommen. Breitwoldt glaubte durch freies Zeugen eine Herabsetzung der Strafe zu erwirken und so ein vermittelndes Gegen gewicht herzustellen! — Der Angeklagte, ein gebürtiger Soldat und zur Zeit noch Landwirt, erhielt das Urteil erster Instanz. — Der Schlosser und Handarbeiter Carl Friedrich Hermann Böhme hier, ein schon zweimal bestrafteter Mensch, war wegen Diebstahls gegen den Einzelhändler zu 4 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt, die Staatsanwaltschaft erhob die gleiche Strafe gegen den Verurteilten. Böhme, der Angeklagte, ein gebürtiger Soldat und zur Zeit noch Landwirt, erhielt das Urteil erster Instanz. — Der Schlosser und Handarbeiter Carl Friedrich Hermann Böhme hier, ein schon zweimal bestrafteter Mensch, war wegen Diebstahls gegen den Einzelhändler zu 4 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt, die Staatsanwaltschaft erhob die gleiche Strafe gegen den Verurteilten. Böhme, der Angeklagte, ein gebürtiger Soldat und zur Zeit noch Landwirt, erhielt das Urteil erster Instanz. — Der Schlosser und Handarbeiter Carl Friedrich Hermann Böhme hier, ein schon zweimal bestraftester Mensch, war wegen Diebstahls gegen den Einzelhändler zu 4 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt, die Staatsanwaltschaft erhob die gleiche Strafe gegen den Verurteilten. Böhme, der Angeklagte, ein gebürtiger Soldat und zur Zeit noch Landwirt, erhielt das Urteil erster Instanz. — Der Schlosser und Handarbeiter Carl Friedrich Hermann Böhme hier, ein schon zweimal bestraftester Mensch, war wegen Diebstahls gegen den Einzelhändler zu 4 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt, die Staatsanwaltschaft erhob die gleiche Strafe gegen den Verurteilten. Böhme, der Angeklagte, ein gebürtiger Soldat und zur Zeit noch Landwirt, erhielt das Urteil erster Instanz. — Der Schlosser und Handarbeiter Carl Friedrich Hermann Böhme hier, ein schon zweimal bestraftester Mensch, war wegen Diebstahls gegen den Einzelhändler zu 4 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt, die Staatsanwaltschaft erhob die gleiche Strafe gegen den Verurteilten. Böhme, der Angeklagte, ein gebürtiger Soldat und zur Zeit noch Landwirt, erhielt das Urteil erster Instanz. — Der Schlosser und Handarbeiter Carl Friedrich Hermann Böhme hier, ein schon zweimal bestraftester Mensch, war wegen Diebstahls gegen den Einzelhändler zu 4 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt, die Staatsanwaltschaft erhob die gleiche Strafe gegen den Verurteilten. Böhme, der Angeklagte, ein gebürtiger Soldat und zur Zeit noch Landwirt, erhielt das Urteil erster Instanz. — Der Schlosser und Handarbeiter Carl Friedrich Hermann Böhme hier, ein schon zweimal bestraftester Mensch, war wegen Diebstahls gegen den Einzelhändler zu 4 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt, die Staatsanwaltschaft erhob die gleiche Strafe gegen den Verurteilten. Böhme, der Angeklagte, ein gebürtiger Soldat und zur Zeit noch Landwirt, erhielt das Urteil erster Instanz. — Der Schlosser und Handarbeiter Carl Friedrich Hermann Böhme hier, ein schon zweimal bestraftester Mensch, war wegen Diebstahls gegen den Einzelhändler zu 4 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt, die Staatsanwaltschaft erhob die gleiche Strafe gegen den Verurteilten. Böhme, der Angeklagte, ein gebürtiger Soldat und zur Zeit noch Landwirt, erhielt das Urteil erster Instanz. — Der Schlosser und Handarbeiter Carl Friedrich Hermann Böhme hier, ein schon zweimal bestraftester Mensch, war wegen Diebstahls gegen den Einzelhändler zu 4 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt, die Staatsanwaltschaft erhob die gleiche Strafe gegen den Verurteilten. Böhme, der Angeklagte, ein gebürtiger Soldat und zur Zeit noch Landwirt, erhielt das Urteil erster Instanz. — Der Schlosser und Handarbeiter Carl Friedrich Hermann Böhme hier, ein schon zweimal bestraftester Mensch, war wegen Diebstahls gegen den Einzelhändler zu 4 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt, die Staatsanwaltschaft erhob die gleiche Strafe gegen den Verurteilten. Böhme, der Angeklagte, ein gebürtiger Soldat und zur Zeit noch Landwirt, erhielt das Urteil erster Instanz. — Der Schlosser und Handarbeiter Carl Friedrich Hermann Böhme hier, ein schon zweimal bestraftester Mensch, war wegen Diebstahls gegen den Einzelhändler zu 4 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen